



Sankt Nikolausabend.

Ein Essay.

(7. Fortsetzung und Schluß.)

12. — Der Flachs, der im Nikolausgeschenk an die Lehrer eine uralte Rolle spielt, war der Göttin Holda heilig, die als Vorsteherin des Feldbaues namentlich für Flachs und Spinnen eine besondere Sorge hat. Man brachte ihr früher Korn, Wachs und Flachs zum Opfer. ¹¹⁸⁾ Holda wird als spinnende Frau dargestellt, der Flachsbau ist ihr angelegen. Fleißigen Dirnen schenkt sie Spindeln und spinnt ihnen nachts die Spule voll; faulen Dirnen zündet sie den Rocken an oder besudelt ihn. Wenn sie Weihnachten im Land einzieht, werden alle Spinnrocken reichlich angelegt und für sie stehen gelassen; Faschnachts aber, wenn sie heimkehrt, muß alles abgesponnen sein, die Rocken stehen dann vor ihr versteckt. Trifft sie alles an, wie es sich gehört, so spricht sie ihren Segen aus, im Gegenteil ihren Fluch. Die Formeln: So manches Haar, so manches gute Jahr! So manches Haar, so manches böse Jahr! klingen altertümlich. ¹¹⁹⁾

Berchta führt, wie Holda, Aufsicht über die Spinnerinnen. Was sie am letzten Tag des Jahres unabgesponnen findet, verdirbt sie. ¹²⁰⁾

In unsern Nikolausgebräuchen finden sich Niederschläge jener uralten Mythen. Zu Gonsdorf wurden die Hausfrauen, welche noch keine drei Stränge Garn am Hosiferabend gesponnen hatten, zur Strafe auf den Hosifer gehoben. ¹²¹⁾ Die Hechel, welche der Hosifer mit sich führt, ist nicht für die Kinder, vielmehr für die säumigen Spinnerinnen bestimmt; diejenigen nämlich, welche am Nikolaustage noch keine sechs Spulen voll gesponnen haben, werden unter Gelächter auf die Hechel gesetzt. ¹²²⁾

Am Katharinentage (25. November) lassen die Frauen von Weiler zum Turm zu Ehren der Heiligen eine Messe lesen; sie opferten früher Flachs und Berg auf dem Katharinentalar (Epistelseite) in der Kirche. Von diesen Opfergaben ward die Messe bezahlt. Jetzt tragen sie ihre Gaben in's Pfarrhaus. Am Sankt Barbaratage (4. Dezember) lassen die Frauen von Hassel, wo St. Barbara verehrt wird, eine Messe lesen, während welcher sie beim Opfergang um den Altar gehen und ein Gebund Flachs oder Berg, gewöhnlich das feinste, auf dem Muttergottesaltar als Opfer niederlegen. Diese Gaben sind für den dienstthuenden Geistlichen. Hier sind also St. Katharina und St. Barbara an die Stelle Berthas und Holdas getreten, welche um diese Zeit ihren jährlichen Umzug hielten.

¹¹⁸⁾ Wolf, Beiträge, I, 177.

¹¹⁹⁾ Grimm, D. M., S. 166, 167 und Anhang, S. XCV.

¹²⁰⁾ Grimm, D. M., S. 169 und Anhang LXXXVII.

¹²¹⁾ Das Luxemburger Land, Jahrg. 1884.

¹²²⁾ Das Luxemburger Land, Jahrg. 1883, S. 294 und Ed. de la Fontaine, Sitten und Bräuche, S. 3.